

„Uff, noch 5 Monate hier... die Zeit scheint ja gar nicht rum zu gehen!“

Ja wenn ich doch nur wüsste!

Nach dem Zwischenseminar kamen neue Freiwillige auf die Ranch, die brachten etwas „frischen Wind“ mit sich, das war natürlich sehr willkommen.

Ehe ich mich versehen konnte, musste ich wieder durch das Training, welches ich zu Anfang meines Jahres schon einmal machen musste. Aber gut, gab ja sonst nichts zu tun!

Tatsächlich war die zweite Nacht, die ich in unserem Global Village verbrachte besser als die Erste. Diesmal musste ich in unserem Urban Slum übernachten und nicht wieder in Guatemala, welches eine Enttäuschung war, wenn man sich schon auf das auf dem Boden schlafen vorbereitet und „gefreut“ hat.

Es war nicht mal so schwer, sich zurück zu halten und die ganzen Neuen bei Entscheidungen eher in den Vordergrund zu drücken. Sehr interessant anzuschauen!

Schade nur, dass dieses gute Gefühl, von neuem und aufregendem, nicht allzu lange anhielt.

Der März war schnell da und mit ihm kamen auch wieder Gruppen. Mehr Kirchengruppen als Schulgruppen im Vergleich zum Herbst.

Das soll jetzt keine Anschuldigung sein, aber ich hatte das Gefühl, dass die Gruppenführer/-innen in Kirchengruppen meist weniger Erfahrungen mit Kinds/Teenagern hatten und somit Durchsetzungsvermögen und Respekt fehlte. Auch vor uns, was auf Dauer doch sehr nervig wurde und ich dann froh war, wenn eine solche Gruppe ihr Erlebnis dann endlich hinter sich bringen konnte.

Viele Gruppen zu leiten brachte allerdings auch einen Nebeneffekt mit sich, an den ich nichtmehr gedacht hatte: Die Zeit ging sehr schnell rum!

Ruck zuck war der April auch schon vorbei und ich bereitete mich langsam aber sicher auf mein Abenteuer, die Reise, die ich ja schon lange geplant hatte, vor!

Also Sachen packen, letzte Bus und Flugtickets kaufen und am besten nochmal mit allen abklären, dass es auch Tatsächlich okay ist, wenn ich bei ihnen für eine Woche bleibe.

Gut, dass ich das gemacht habe!

Wie sich herausstellte, ging es bei Bekannten in Vancouver doch nicht, also schnell noch ein AirBnB gebucht.

So, jetzt kann es aber endlich losgehen!

Sachen gepackt, Mai ist da, auf geht's nach Santa Barbara!

An dieser Stelle möchte ich gerne anmerken, dass die Megabus Station (vergleichbar mit hier Flixbus) in Little Rock der wohl unheimlichste Ort war, an dem ich je gewesen bin!

Der Flug in Dallas hatte dann natürlich Verspätung. 6 Stunden sogar.

Ein Tipp von mir, wenn man lieb und ruhig am Schalter fragt, dann bekommt man auch einen neuen Flug!

Nach einer Nachtfahrt im Bus nach Dallas, dem halben Tag am Flughafen und anschließendem 3 Stunden Flug nach Los Angeles sehe ich nun endlich Pat und Sheryl wieder!

Und weil der Tag noch nicht lang genug war, werde ich noch zu meinem allerersten Baseball Spiel eingeladen. Einem LA Dodgers Spiel!

Meinen Geburtstag habe ich auch noch in Santa Barbara verbracht, großartig!

Nach einer Woche wurde es dann Zeit, Kalifornien zu verlassen und nach Vancouver zu fliegen.

Nach einer spannenden und erholsamen Woche dort ging es dann weiter nach Chicago, wieder für eine Woche.

So viel Reisen und meine erste Nacht an einem Flughafen.. Das hat sich für mich nach Leben angefühlt!

Das einzige Problem war, dass ich nun gar keine rechte Lust mehr hatte zurück zur Ranch zu gehen. Ich wollte noch mehr sehen, noch mehr erleben!

Naja, waren ja nur noch 2 Monate.

Tatsächlich sind diese 2 Monate so schnell vorbei geflogen, dass der Tag der Rückreise nur noch eine Woche entfernt war.

Langsam habe ich angefangen zu packen, mein Zimmer wurde immer leerer und ich wurde mir immer unsicherer, ob ich wirklich schon nach Hause möchte.

Auf der einen Seite habe ich mich auf Zuhause gefreut, auf der anderen war es komisch zu sagen, dass ich nach Hause gehe, wo die Ranch mein Zuhause für das letzte Jahr war.

Die letzten Tage waren irgendwie Trüb und zu allem Überfluss, als wäre es nicht schon traurig genug gewesen, hatte es die Woche über nur geregnet.

Ich bin wirklich kein großer Freund von Verabschiedungen, der letzte Tag war für mich also enorm schwer.

Abschied nehmen von all den wundervollen Menschen, die ich dort drüben kennen gelernt habe und stolz meine Freunde nennen kann.

Etwas, dass ich nach meinem Jahr im Ausland den Menschen, die sich für meine Geschichte interessieren (oder auch nicht), ans Herz legen möchte ist, mit offenen Augen und Verstand durch die Welt zu gehen.

Nicht direkt alles zu pauschalisieren und auch nicht in Vorurteilen oder Meinungen anderer zu leben, sondern sich die Zeit zu nehmen wirklich nachzudenken und zu versuchen, sich eine neutrale, vor allem eigene Meinung zu bilden.

Ich habe auf meiner Reise so viele wundervolle Menschen kennen gelernt, so viele tolle Bekanntschaften geschlossen, so viel gelernt, erwachsener geworden und wenn ich das kann, dann kannst Du das auch.

Nun auch noch der letzte Abschied am Flughafen, bis es in den Flieger nach Chicago und von dort aus nach Frankfurt geht.

Danke an alle, die mich auf dieser Reise, in diesem Jahr begleitet haben und mit denen ich wachsen durfte.

Ich fühle mich, als hätte ich die Welt ein kleines bisschen besser gemacht.

Dieses Kapitel in meinem Leben ist nun vorerst abgeschlossen, aber nur, weil ein Kapitel zu Ende geht heißt es nicht, dass das Buch schon vorbei ist.

Es geht nach Hause.